

Marshall

# Marshall Class 5

Ja, ja, der muss gut sein! Denn das ist ein kleiner Class A Verstärker und das ist immerhin besser als Class B... und natürlich viel besser als Class C. Oder habe ich da was falsch verstanden? Nein lieber Leser, ich bin nicht vollkommen bescheuert oder zumindest nicht so bekloppt, wie sich das hier anhört. Aber etwas seltsam könnte meine Ansicht vielleicht schon sein, denn für mich ist immer auch wichtig, wie ein Verstärker aussieht. Vielen ist das angeblich ja völlig schnuppe, für die ist der Amp einfach eine Lärmpumpe, die lediglich klingen muss. Aber ich sehe einen Verstärker mehr als ein Gesamtkunstwerk. Und genau da bin ich beim brandneuen Marshall Class 5 richtig. Zumindest habe ich das gehofft, denn die ersten Bilder im World Wide Web waren diesbezüglich schon mal äußerst vielversprechend.

Von Leonardt Breuken

## British Brüllwürfel





Die Eckdaten, die dem kleinen Briten vorausereilen, sind bereits sehr interessant: Made in England, verzahntes Birkenperrholzgehäuse, Zehnzöller – das sind wichtige Features, die mich aufhorchen lassen. Gott sei Dank nicht schon wieder eine weitere asiatische Quäkkiste, die mit ihren sechs oder acht Zoll Lautsprechern das Ohr penetriert. Bloß Röhre ist halt auch nicht allein selig machend. Aber gut, es gibt ja das Internet und da kann man schon seit ein paar Wochen mehr oder weniger erhellende Clips betrachten, in denen dieser 5-Watter vorgestellt wird. Es gibt reichlich Schlaumeier, auch unter deutschen Boutique-Amp-Schraubern, die behaupten, dass ihnen die Youtube-Tonqualität zur Beurteilung eines Verstärkers reicht. Ich möchte dies freundlich bezweifeln, denn zu viele Faktoren sind einfach nicht nachvollziehbar, aber egal. Jetzt ist er da und ich darf endlich mal selber ran.

### Minzsauce?

Viel gibt es beim Class 5 ja nicht zu erforschen und nicht mal ich benötige eine Bedienungsanleitung. Volumen, Treble, Middle, Bass und ein einsamer Power-Schalter, das sollte zu beherrschen sein. Tele ran und los. Alles auf Fünf, Volumen runter und dann langsam reindrehen. Unmittelbar schleicht sich ein Grinsen auf mein Gesicht, denn von Anfang an ist klar, dass ein erwachsener Ton zu erwarten ist, kein Näseln oder plattes Quäken. Ein runder und für die kleine Kiste erstaunlich voller Klang zeichnet sich ab. Volumen zwischen acht und elf Uhr, das lässt mich mit Single-Coil-Gitarre noch in cleanen Sphären schwimmen, ab halb zwölf wird es dann langsam dreckig und ab drei Uhr rockt es richtig. Natürlich gibt es dabei noch kein High-Gain-Brett, aber doch einen satten

Rockton, wie er etwa bei einem JTM 45 nur bei schmerzhafter Lautstärke zu erreichen ist. Überhaupt ist der Klangcharakter des Class 5 diesem Ur-Marshall nicht ganz unähnlich: rau, britisch, direkt und grundehrlich. Dieser Amp ist kein Schönfärber, er transportiert das weiter, was man ihm reinschickt. Ob Strat, Tele oder Humbucker-Gitarre, alles wird entsprechend umgesetzt. Die Tonregler sind nicht umwerfend sensibel, doch sie absolvieren ihre Arbeit in vernünftigem Ausmaß. Man darf die Regler auch auf alle Fälle nicht außer acht lassen, denn bei Gitarren mit fetten, leistungsstarken Humbuckern sollten die Bässe etwas gezügelt und die Höhen ein wenig mehr ins Spiel gebracht werden, sonst wird es einfach zu fett. Ein schöner Bluesbreakers-Ton (Ära Clapton) ist auf alle Fälle drin, genauso ein Billy Gibbons Style Crunch oder ein fettes AC/DC-Brett.

### Teamplayer

Von Anfang an ist deutlich sicht- und hörbar, Marshalls Neuzugang ist ein vollwertiger, professioneller Amp. Fünf Watt klassifizieren in dieser Kategorie keine Anfängermöhre, sondern einen beeindruckend lauten, sensiblen, vollwertigen und professionellen Verstärker. Der Class 5 richtet sich an Gitarristen, die damit umgehen können und wissen, was sie wollen. Dazu ist der Fünfwatter aber auch ein Teamplayer, der mit hochwertigen Gitarren und Effekten zurechtkommt. Unterschiedliche Gitarren bildet er typgerecht ab und reagiert vorbildlich auf nuancierten Einsatz des jeweiligen Lautstärke-Potis. Wie verträgt er sich aber mit Pedalen? Ich habe mich hier mal auf Boost, Overdrive und Distortion beschränkt. Je ein Lovepedal Fuzz, Moollon Signal Boost, Vox Satchurator und der obligatorische Tube Screamer durften ran. Beim Lovepedal

## DETAILS

**Hersteller:** Marshall  
**Modell:** Class 5  
**Herkunftsland:** Großbritannien  
**Typ:** Class A 230V  
**Röhren:** 2x ECC83, 1x EL84  
**Lautsprecher:** 1x 10", 16 Ohm  
 Celestion G10F-15  
**Ausgangsleistung:** 5 Watt  
**Regler:** Volumen, Treble, Middle, Bass  
**Rückseite:** Kopfhörereingang, externer  
 Speakerausgang 16 Ohm  
**Maße (B x H x T):**  
 49,5 cm x 41,5 cm x 23 cm  
**Gewicht:** 12 kg  
**Preis:** 450 Euro  
**Vertrieb:** Musik Meyer

[www.marshallamps.de](http://www.marshallamps.de)  
[www.musik-meyer.de](http://www.musik-meyer.de)

Fuzz hätte Jimi H. Tränen des Glücks vergossen und mit dem Satchurator kommt man, bei gerade noch cleaner Lautstärke und entsprechender Einstellung des Pedals, zu gefühlter Dreikanalvielseitigkeit. Hier freut sich dann auch der High Gain Freak. Marshalls Class 5 reagiert vorbildlich und lässt sich durch den Einsatz entsprechender Bodentreter zu weiteren Spitzenergebnissen überreden. Spätestens mit einer 1960 TV Box am Lautsprecher Ausgang und dem Moollon Booster vor dem Eingang ist klar: Ein bluesiger Club Gig inklusive dezentem Schlagzeuger ist mit diesem Amp nicht unmöglich.

### British Steel

Eigentlich sollte es egal sein, woher ein Produkt kommt, wenn es denn nur gut ist. Bei diesem Gesamtpaket spielt das trotzdem eine große Rolle, denn durch die Summe der Features wird dieser Marshall ein wirklich großer Wurf. Kosmetisch ist der Class 5 ganz stark auf die alten Vorbilder wie den Bluesbreaker geeicht und wirkt sehr hochwertig. Das Gehäuse aus Birkenperrholz ist groß genug, um nicht wie ein Spielzeug zu wirken und immerhin einen Zehnzöller aufzunehmen. Hinten befindet sich eine Bassreflexöffnung, die richtig dimensioniert wurde, um den Amp nicht topfig klingen zu lassen – ein häufiges Problem anderer Combos dieser Ausrichtung. Das Chassis ist aus Aluminium und beherbergt ein übersichtliches PCB Board, das die meisten Komponenten wie auch die Röhrensockel trägt. Alles wirkt aufgeräumt und grundsollide. Da selbst fünf Watt für mächtigen

Alarm sorgen können, wurde noch ein nachbarschafts-freundlicher Kopfhörerausgang spendiert.

### God save the Queen

Vor einigen Jahren hätte man für so einen fünf Watt starken Röhrenamp nur verständnisloses Kopfschütteln gelernt, dann kam die Zeit, in der der Markt plötzlich mit unzähligen Winzlingen überflutet wurde. Der Löwenanteil davon kommt aus fernöstlicher Fertigung und dient dem Zweck, aufzuzeigen, für wie wenig Geld man schon Röhrenverstärker anbieten kann. Das schießt jedoch größtenteils an der Aufgabe vorbei, für versierte Gitarristen musikalisch taugliche Amps mit kleiner Leistung anzubieten. Auf der anderen Seite haben viele Boutique-Hersteller die Nachfrage erkannt und bieten tolle Kisten mit wenig Watt. Doch dafür müssen oft horrenden Summen hingelegt werden. Mit dem Class 5 schließt Marshall somit eine breite Lücke. Er ist nämlich der Einzige, der wunderbaren Ton und hohe Qualität bietet und trotzdem preislich auf dem Boden bleibt. Mit dir, mein kleiner Brullwurfel, hat England endlich mal wieder Chancen auf den Weltmeistertitel! ■

